

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vorüber, dem von Kanonen starrenden Stützpunkt der vereinigten englisch-französischen Flotte, oder durch die Straße von Messina in die unsicheren Gewässer des auf Verrat lauernnden Italien. Ein Hindernis so groß wie das andere. Auch der Schluß der weiten Reise, durch den griechischen Archipel, war reich an solchen, und vor den Toren des Ziels kreuzten die feindlichen Flotten. Aus ihrer Mitte haben sich dann die deutschen Unterseeboote ihre Opfer ausgesucht und mit unfehlbarer Sicherheit vernichtet. Fürwahr geradezu märchenhafte Fahrten und Taten, gewiß würdig für eine neue Odyssee.

Wie es nun unsere Unterseeboote fertig gebracht haben, solche Strecken zu durchfahren, das muß ein Rätsel bleiben, dessen Lösung unsere Feinde durch gleiche Taten erst einmal versuchen mögen. Wir Deutsche können uns der Taten freuen und uns der Aufklärung bescheiden, bis eine solche unseren Feinden nichts mehr nützen kann.

\* \* \*

### Die zweite Ssonzo- schlacht.

Unter allen Kämpfen dieses Krieges sind bis zum Ende des ersten Kriegsjahres neben den Karpathenkämpfen und den Schlachten um Arras diejenigen der zweiten Ssonzschlacht am bittersten gewesen.

Trotz der vorhergehenden zähen Versuche der Italiener, am unteren Ssonzo durchzudringen, Versuche, die in der ersten siebentägigen Ssonzschlacht um den Anfang des Juli schon eine Art Höhepunkt erreicht hatten, mußte man auf weitere Bemühungen der Angreifer gefaßt sein. Nur dort war es möglich, mit starken Kräften einen Massenerfolg zu erzielen. Als Preis winkte die Eroberung von Görz, vielleicht auch die von Triest, und der Weg ins Innere der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Bergfestungen in Tirol und Kärnten mit ihren schmalen Zugangsstraßen im Hochgebirge schienen uneinnehmbar. Die Fortschritte Deutschlands und Österreich-Ungarns in Polen machten es außerdem dem frisch hinzugetretenen Gegner zur Pflicht, hier eine Entlastung der Bundesgenossen zu bewirken.

Die Vor- und Nachteile waren für beide Gegner ungefähr gleich. Die Angreifer verfügten über große Massen frischer, angriffslustiger Truppen, hatten aber stark besetzte Höhenstellungen zu nehmen, die von kriegs-erprobten Truppen verteidigt wurden.

Die zweite Ssonzschlacht begann am 18. Juli und währte elf Tage. Auch nachher dauerten die Kämpfe an,

aber in bedeutend verminderter Heftigkeit. Richteten sie sich vielfach gegen den wichtigen Brückenkopf von Görz, so in noch erhöhtem Maße gegen das zwischen Görz und dem Meere gelegene, in diesen Tagen vielgenannte Plateau von Doberdo. Dieses springt nach Westen gegen die Ssonzo-Ebene vor und hat seinen Namen von einem Ort, der etwa in der Mitte der Hochebene an der von Ronchi nordostwärts ins Tal der Wippach hinüberführenden Straße liegt. Am Nord-, West- und Südrande des Plateaus finden wir die Orte Rubbia, Sdrauffina, Sagraado, Polazzo, Redipuglia, Selz (gegenüber Ronchi), Monfalcone. Die Berge San Michele und San Martino liegen im nordwestlichen Teile, der Monte Cosich im Süden, nördlich von Monfalcone.

Der heftigste Ansturm erfolgte in den ersten Tagen. Die Österreicher hielten den oberen Rand des Plateaus, die Italiener nisteten sich an den davorliegenden Abhängen ein und machten von hier aus ihre Vorstöße. Auf einem etwa 30 Kilometer breiten Raum wurden seitens der Angreifer gegen 300 000 Mann eingesetzt, ohne Rücksicht auf Menschen und Material. Eine übermächtige Artillerie mit anscheinend unerschöpflicher Munition unterstützte die Angriffe der stürmenden Infanterie. Am 18. Juli früh leitete sie die Kämpfe mit einem stundenlangen heftigen Feuer gegen den Görzer Brückenkopf und das Plateau von Doberdo ein, dann folgten sehr starke Infanterieangriffe gegen den ganzen Plateaurand. Offenbar



Belustigungen unserer Truppen hinter der Front.  
Der wilde Mann aus Dahomeh.

hoffte man, im ersten Ansturm mit starken Massen den Feind, den man nach den früheren Angriffen und der Artilleriebeschießung für müde hielt, zu werfen. Der Kampf dauerte bis weit in die Nacht hinein. Es gelang dem Angreifer auch wirklich, an einigen Stellen in die vordersten Gräben einzudringen, doch warfen ihn Gegenangriffe wieder zurück. Dies war überhaupt der charakteristische Verlauf auch während der nachfolgenden Kämpfe: kleine mit Übermacht errungene Vorteile, die den Italienern immerhin eine Anzahl von Gefangenen einbrachten, aber nicht festgehalten werden konnten. Die italienischen Berichte „vergäßen“ fast immer diesen zweiten Teil, sie berichteten nur von den ohnehin nicht großen ersten Erfolgen. Am 19. steigert sich der Ansturm. Zwei Angriffe richten sich gegen die Höhen von Podgora westlich Görz und ergeben dasselbe, oben geschilderte Bild. Am Plateau von Doberdo haben es die Italiener besonders auf den Vorsprung bei